

# Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Samstag, den 22. September 1900.

No. 4

## Ausland Depeschen

### Die Lage in China.

#### Li Hung Chang in Tien Tsin angekommen.

#### Von den Russen mit großen Ehren empfangen

#### Während die anderen Kommandeure ihn ignorieren.

#### Graf Waldersee in Shanghai.

#### Die deutschen Sozialdemokraten.

#### Werden sich an den nächsten preussischen Landtagswahlen beteiligen.

#### Aus China.

London, 22. Sept. Von General Dornard, dem Kommandeur der britischen Truppen in Tien Tsin, ist die folgende, vom 12. Sept. datierte Depesche hier eingetroffen:

Das Hauptquartier der Boxer in Tien Tsin, 25 Meilen von Tien Tsin entfernt, wurde am 10. Sept. von unseren Truppen besetzt. Der Feind entfloh nach Cheng Yang. Li Hung Chang wurde niedergedrückt, aber die große benachbarte Stadt Cheng Yang wurde unter der Bedingung gesichert, daß der Missionar Green, zwei Frauen und zwei Kinder, von denen man weiß, daß sie irgendwo in Hsi Nan Hien versteckt leben, wohl behalten nach Tien Tsin gebracht werden. Diese Bedingung wurde von dem Mandarin angenommen. Cheng Yang, dreißig Meilen westwärts, ist der letzte noch von den Boxern in der Nähe von Tien Tsin gehaltene Platz.

Berlin, 22. Sept. Durch kaiserliches Edikt vom 8. September ist das kaiserliche Hoflager von Tai Yen Fu nach Sian Fu verlegt worden. Die militärischen Befehlshaber in Peking sind sämtlich der Ansicht, daß Straf-Expeditionen nach der Provinz Shan Si und der Mandchurei notwendig sind, um für die Niedermezelung zahlreicher Missionäre Genugthuung zu erlangen.

Dr. Mumm von Schwarzenstein, der deutsche Gesandte in China, befürwortet dringend ein derartiges Vorgehen.

London, 22. Sept. — Man scheint in Europa überall der Ansicht zu sein, daß Deutschland nur deshalb die Forderung gestellt hat, daß die Leiter der fremdenfeindlichen Bewegung ausgeliefert werden sollten, ehe Friedensverhandlungen angeknüpft würden, um die Annahme seiner Vorschläge zu verzögern, bis Generalfeldmarschall Graf Waldersee in Peking eingetroffen ist.

Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Washington berichtet, daß die Ver. Staaten aus diesem Grunde die Vorschläge Deutschlands höflich aber bestimmt zurückgewiesen hätten. Unter allen Umständen müssen die Verhältnisse dort bald zu einer Krise führen. Die Art und Weise, wie Li Hung Chang die Friedensverträge der Mächte aufstellt, läßt deutlich erkennen, daß er vollständig unter russischem Einflusse steht. Vier tausend russische Truppen, darunter sämtliche höheren Offiziere, nahmen Li Hung Chang in Cheng Yang, halbwegs nach Tien Tsin, in Empfang. Hier erfolgte eine lange Konferenz, zu welcher kein Vertreter einer anderen Macht zugelassen wurde. Und diese wunderbare Freundschaft erstreckt zu einer Zeit, wo alle Mächte voll sind von den Gräueltaten der Russen im Amur-Gebiet. Ueber diese angeblichen Gräueltaten berichtet der Moskauer Korrespondent des „Standard“:

Von einem Besucher der Amur-Region, der soeben von dort zurückkehrte, höre ich, daß Massakraktionen seitens der in die Mandchurei eingedrungenen russischen Truppen an der Tagesordnung sind. Befehl hierzu ist von General Grodofow erlassen worden. Es ist jedoch gewiß, daß Kaiser Nikolaus keine Kenntnis von diesen Vorgängen hat. Der Korrespondent sah eine Anzahl Telegramme von einem der Befehlshaber in der Mandchurei, worin er um Schonung für die friedlichen Einwohner bittet, aber anscheinend erfolglos, denn die russische Gleichgültigkeit gegen das Leben der gewöhnlichen Leute, trägt noch immer den fatalistischen orientalischen Charakter an sich.

Derselben Quelle zufolge, dringen die Russen noch immer zu Tausenden in die Mandchurei ein.

Shanghai, 22. Sept. Graf von Waldersee wird am Samstag hier eine Neuze über 6000 Mann Landtruppen absalben.

Paris, 22. Sept. — Der französische Konsul in Kanton telegraphiert, daß Unruhen in Sun Tai, bei Kanton, ausgebrochen seien. Mehrere Dörfer

sind bereits zerstört worden, und andere werden belagert. Den Missionären gelang es, zu entkommen. Die Truppen, die von dem Bischof abgeschickt wurden, waren nicht im Stande, die Unruhen zu unterdrücken und die auswärtigen Konsuln haben dringend um Absendung von mehr Truppen nachgesucht. Der Kanzler des französischen Konsulats wird die Truppen begleiten.

Hongkong, 22. Sept. — Das französische Kriegsschiff „Abalanche“, dessen Kommandeur eine Untersuchung betrefis der Ermordung von Christen in Samnoi-Distrikt bei Kanton geführt hat, berichtet, daß die Mannschaften von acht Piraten-Dschunken, von einflussreichen Personen am Land aufgesteckt, versucht haben, die sämtlichen christlichen Dörfer im Kanton-Delta zu zerstören.

Berlin, 22. Sept. — Einer Depesche aus Shanghai zufolge, ist der deutsche Kreuzer „Hertha“, mit dem Grafen von Waldersee an Bord, am Freitag in Woffo Sung angekommen. Am Samstag wird die „Hertha“ nach Kiao Tschou weitersegeln.

Li Hung Chang in Taku.

Tong Ku, 19. Sept. — Li Hung Chang ist am Dienstag vor Taku angekommen, wo er vom Admiral Kemp und dem russischen Flaggen-Kapitän empfangen wurde. Während des Tages begab er sich nach Tong Ku. Er wurde mit seinen besonderen Ehren empfangen und seine Anwesenheit erregte wenig Aufmerksamkeit. Nur die russischen und japanischen Offiziere besuchten ihn; später hatte er aber eine lange Konferenz mit dem Admiral Alexew an Bord eines russischen Kriegsschiffes.

Li Hung Chang wird sich unter einer russischen Bedeckung von sieben Mann und mit seiner eigenen Eskorte, die aber unbewaffnet ist, nach Tien Tsin begeben, wo eine Wohnung für ihn hergerichtet worden ist.

Tien Tsin, 21. Sept. Li Hung Chang ist hier angekommen und bewohnt jetzt den Palast des Vikarings, vor dem Kosaken Wache stehen.

Aus Südafrika.

London, 22. Sept. Im Kriegssamt ist die folgende Depesche von Lord Roberts eingetroffen:

Waterdalsboon, 21. Sept. Pole Carew kam gestern in Koopmansdorp an. Es war thätlich kein Weg vorhanden, um es mühte ein solcher durch die Dschungeln, die von Abgründen durchzogen waren, gekannt werden. Pole Carew erbeutete 33 Waggons mit Mehl, einen Wagon mit Kaffee und 19 beschädigte Lokomotiven in Waterdalsboon. Die Einnahme der Pei Tang Forts.

Wien, 22. Sept. Eine offizielle Depesche vom Kommandeur des österreichischen Geschwadters in chinesischen Gewässern lautet:

„Eine kleine Abteilung von Oesterreichern hat das südliche Fort von Pei Tang gemeinschaftlich mit russischen und deutschen Truppen besetzt und die österreichische und die deutsche Flagge sind dort aufgehisselt worden.“

Die Russen erbeuteten zwei Geschütze und bemächtigten sich der Station, von der aus die Minen exploziert werden sollten.

Von den Oesterreichern wurde ein Marine-Kadett getötet und es wurden 14 Mann verwundet.“

Die französischen Mandchus.

Chartres, 22. Sept. Die großen französischen Armees-Mandchus erreichten am Freitag mit der üblichen großen Reue ihr Ende. Vier Armeekorps, im Ganzen 97.000 Mann mit 20.000 Pferden, nahmen an der Reue Theil, die auf der großen, fünf Meilen von hier gelegenen Ebene abgehalten wurde.

Der Präsident Loude kam um neun Uhr Morgens von Rambouillet an und wurde am Bahnhof von dem Kriegsminister, General Andre, empfangen. Er wurde mit einem Salut von 101 Schüssen begrüßt. Der Präsident besitz eine von sechs Artillerie-Pferden gezogene Equipage und fuhr dann die Front der Truppen entlang, von dem Höchstkommandierenden, General Bengere, und einer Kavallerie-Abteilung begleitet.

Der Präsident unterließ sich nachher eine Zeit lang mit den fremden Militär-Attaches und verteilte dann Dekorationen an eine Anzahl Offiziere.

Gegen zehn Uhr begann der Vorbereitungs, nachdem der Präsident mit den Mitgliedern seines Kabinetts auf der Tribüne Platz genommen hatte. General Bengere hatte mit dem Generalsstab der Tribüne Aufstellung genommen. Zuerst marschierte die Infanterie in Brigaden vorbei, dann kam die Artillerie und zuletzt die Kavallerie, achtzig Schwadronen.

Nach der Reue gab der Präsident den sämtlichen Generalen, sowie den ausländischen Offizieren ein Wort. Der Präsident benutzte die Gelegenheit, um vor den Bemühungen gewisser Nationen, die die Armeen gegen die Regierung

und die Republik auszuüben, zu warnen. Auf den Toast des Generals Andre antwortete, lobte der Präsident zuerst die Armeen, auf die Frankreich das größte Vertrauen habe. Mit erhöhter Stimme fuhr dann der Präsident in bedeutungsvoller Weise fort: — Die Achtung, welche die Armeen vor den Institutionen und Gesetzen des Landes zeigt, beweist, wie vergeblich die Versuche sind, sie von der Demokratie loszureißen. Die Stärke der Armeen besteht darin, daß die Truppen Vertrauen in ihre Führer haben und die Lehren nach Kräften für das Wohl der ihnen Untergebenen folgen. Wenn dies geschieht, dann sind die Ehre und die Interessen Frankreichs gut gewahrt, und die Aufrechterhaltung des Friedens ist gewisser als je zuvor.

Bei Ta Chu eingenommen.

Peking, 18. Sept., via Taku, 21. Sept. General James H. Wilson, der amerikanische Kommandeur, hat heute Morgen bei Ta Chu eingenommen. Einzelheiten über die Affäre sind noch nicht eingetroffen. Die britischen Beamten haben aber am Morgen eine Depesche erhalten, daß die Tempel der Vereinarbeitung genau genommen worden seien.

General Wilson wird sich wahrscheinlich nach San Kia Tien begeben und das dortige chinesische Arsenal zerstören.

Die Deutschen zogen heute westwärts, es ist aber zweifelhaft, ob sie an der Einnahme von Bei Ta Chu theilnehmen.

Von dem 6. Ver. St. Kavallerie-Regiment, das nordöstlich von Peking operiert, hat man noch nichts gehört. Die japanischen Kundschafter melden, daß die Umgegend von Peking vom Feinde frei sei.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 22. Sept. Es ist jetzt bekannt geworden, daß der Kaiser eine Kabinettsnote an die Wäntze des in Peking anwesenden deutschen Gesandten, Baron von Ketteler, nach Tien Tsin geschickt hat, in der er der Baronin sein tiefstes Mitgefühl ausdrückt. Die Baronin antwortete darauf, indem sie dem Kaiser für seine herzlich Sympathie-Bezeugung dankte.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt in einem offenbar inspirierten Artikel: Rußland, Frankreich und die Ver. Staaten haben auf die deutsche Note nicht geantwortet. Die etwa noch eintreffenden Antworten werden nicht veröffentlicht werden, um nicht den Anschein zu erwecken, daß dieselben dazu benutzt werden, eine Nacht gegen die andere auszuspielen. Frankreichs Antwort — obgleich die öffentliche Stimmung in Frankreich Deutschland günstig ist — wird durch die Antwort Rußlands bestimmt werden und diese wird, wie man hier annimmt, verzögert werden.

Bzüglich der Offerte der chinesischen Regierung, durch eine Spezial-Gesandtschaft ihrem Bedauern in Berlin über die Ermordung des Gesandten von Ketteler Ausdruck zu geben, verläutet, daß diese Offerte später angenommen werden wird. Vor der Hand eriffnet jedoch, nach deutscher Auffassung, keine diplomatische Verbindung zwischen China und Deutschland. Im Falle der Annahme würde Deutschland sich jedoch nicht mit der Entsendung eines Mandarinen begnügen, sondern darauf bestehen müssen, daß ein Mitglied der kaiserlichen Familie das Entschuldigungs-Schreiben überbringen müsse.

Kaiser Wilhelm trifft augenscheinlich alle Vorkehrungen, um noch mehr Truppen nach China zu entsenden. Alle Regiments-Kommandeure weisen bei ihren Abschiedsreden an die zur Reserve entlassenen Mannschaften auf die notwendige Verstärkung des ostasiatischen Kontingents hin und sprechen den Wunsch aus, daß sich genug Freiwillige melden werden, um den Bedarf mehr als ausreißend zu decken.

Antworten auf die deutsche Note.

Berlin, 22. Sept. Das deutsche auswärtige Amt hat Antworten von Italien, Oesterreich und Frankreich erhalten, in denen diese Mächte ohne Reserve der deutschen Proposition betrefis Chinas zustimmen.

Vom Sozialisten-Kongress.

Mainz, 22. Sept. Der deutsche Sozialisten-Kongress nahm am Freitag mit 163 gegen 66 Stimmen eine von Herrn Böbel eingereichte Resolution an, derzufolge die Sozialdemokratische Partei sich verpflichtet, sich aktiv an den nächsten preussischen Landtagswahlen zu beteiligen. Auch wird in der Resolution erklärt, daß ohne Zustimmung des Sozialdemokratischen Komitees keine Abkommen mit den Bürger-Parteien getroffen werden darf. Der Kongress erreichte damit sein Ende.

Sarah Thorton, 75 Jahre, Witwe, wurde heute in ein Krankenhaus aufgenommen. Sie litt an einer schweren Krankheit, die sie in den letzten Tagen ihres Lebens gequält hatte.

## Inland Depeschen.

### Das erste Blut

#### In dem Kohlengräber-Streit geflossen.

#### Eine Scheriffsmannschaft, von den Streikern angegriffen,

#### Giebt Feuer und tötet zwei Personen.

#### Sieben Personen verwundet.

#### Die Getödteten ein Ungar und ein kleines Mädchen.

#### Staatsstruppen nach dem Schauplatz der Unruhen beordert.

#### Der Kohlengräber-Streit.

Philadelphia, Pa., 22. Sept. Das erste Blutvergießen in dem Kohlengräber-Streit ereignete sich am Freitag Nachmittag ziemlich unerwartet in Shenandoah.

Eine Scheriffsmannschaft, die in aller Eile zusammengebracht worden war und von dem Sheriff Toole von Shenandoah County angeführt wurde, war gezwungen, auf einen Haufen von Streikern zu schießen, die eine Anzahl auf dem Heimweg befindlicher Arbeiter bedroht hatten. Ein Mann und ein zwölfjähriges Mädchen wurden auf der Stelle getödtet und sieben andere wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Sheriff Toole wandte sich sofort an den Gouverneur um Zusendung von Truppen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten zu können, und um Mitternacht erhielten das 4., 8. und 12. Regiment, eine Kompanie Kavallerie und eine Batterie Artillerie Befehl zum sofortigen Ausrücken. General Gobin wird die Truppen befehligen.

Die Unruhen in Shenandoah wurden dadurch verursacht, daß die Streikführer am Morgen die Schließung von weiteren sechs Kohlengruben durchsetzten. Die Reading Company soll die Absicht haben, am Samstag freiwillig noch weitere Gruben zu schließen. Es geschieht dies auf Wunsch des Sheriffs Toole, der dadurch hofft, weiteren Unruhen vorzubeugen. Ob dies aber möglich ist, ist noch die Frage, denn die Ausländer, auf die während des Tages geschossen wurde, sind höchst aufgebracht.

Im Uebrigen ist es in der Streit-Region ruhig, man glaubt aber, daß es in Hazleton zu Unruhen kommen wird. Hilfssheriffs sind dort überall im Dienst.

#### Das erste Blut.

Shenandoah, Pa., 22. Sept. Der Superintendent Adam Boyd lehnte am Samstag, um halb vier Uhr, mit mehreren anderen Männern von der Indiana Ridge Kohlengrube zurück, als die Leute bei der Lehigh Valley Station von einem Haufen Streikern mit Steinen und Eisen angegriffen wurden. Die Beamten zogen ihre Revolver und feuerten, und einer der Angreifer wurde verwundet. Die Wuth der Streiker tammte dann keine Grenzen mehr und um ihre zu entgehen, kühlten sich die Männer in „Hall's“ Stall, wo sie zwei Stunden lang belagert wurden. Der Haufen drohte, den Stall niederzubrennen zu wollen, der Sheriff Toole kam aber noch rechtzeitig mit zwanzig Assistenten an und trieb die Angreifer auseinander, worauf sich Boyd und die Anderen nach Hause begaben.

Der Sheriff begab sich dann nach der Indiana Ridge Grube und begleitete eine Anzahl Arbeiter die Centre Str. hinauf. Als sie sich wieder der Lehigh Valley Station näherten, wurde die Scheriffsmannschaft mit Steinen bedorfen und von einer Wirthschaft aus wurde ein Schuß abgefeuert. Die Hilfs-Sheriffs gaben dann Feuer. Sie eilten der Main Str. zu, feuerten aber inzwischen an 500 Schüsse ab, während sie von den Streikern mit Steinen und allen möglichen Wurfgeschossen bombardiert wurden. Ein Mann und ein kleines Mädchen wurden todtgeschossen. Die Menge ging schließlich auseinander und der Sheriff begab sich dann mit seinen Assistenten nach dem Ferguson House, dem prominentesten Hotel in Shenandoah.

Am Abend fielen die Ausländer Versammlungen ab und wenn die Milizen nicht vor Tagesanbruch ankommen, wird es noch zu weiteren Unruhen kommen.

Die Getödteten sind ein Ungar Namens Yuchpage und ein kleines Mädchen, dessen Name noch nicht bekannt ist. Von den sieben Verwundeten sind zwei Amerikaner und fünf Ausländer, meist Ungarn oder Polen. Einer der Verwundeten ist ein 80 Jahre alter Mann. Mehrere der Hilfssheriffs wurden durch Steinwürfe schwer verletzt.

Am Abend regnete es und dies hatte zur Folge, daß die Streiker auseinandergingen. Der getödtete Ungar lag noch spät am Abend auf der Straße, wo er getödtet worden war. Die Polen und Ungarn erklärten, daß ein Totter nichts mehr werth sei und sie weigern sich, die Leiche zu begraben.

Die Wirths erhielten am Abend Befehl, ihre Wirthschaften zu schließen bis die Ruhe wieder hergestellt ist. Auch wurde der Verkauf von Feuerwaffen und Munition verboten.

Der Stand der Geschäfte. New York, 22. Sept. — R. G. Dun & Co.'s dieswöchentliche Uebersicht über den Stand der Geschäfte in den Ver. Staaten lautet wie folgt:

Den wichtigsten Einfluß auf die Geschäftslage übt im Augenblick der Streik in der Hartkohlen-Region aus, an dem ungefähr 120.000 Bergleute theilhaftig sind, und durch den wahrscheinlich noch weitere 30.000 andere Arbeiter, meist an den Eisenbahnen angestellt, bis auf Weiteres beschäftigungslos werden. Dieser Konflikt bringt eine merkliche Störung in die Geschäftslage und die Kaufleute im Osten haben ziemlich allgemein darunter zu leiden. Es ist thätlich das Einzige, was die günstige Entwicklung der Geschäfte, die mit einer stärkeren Nachfrage nach Eisen- und Stahlprodukten begonnen hat, aufhält. Außerhalb der Anthracit-Region sind die Verhältnisse durchaus ermutigend, und in den Weichkohlen-Distrikten Pennsylvaniens können noch mehrere tausend gute Bergleute Arbeit finden.

Die Dofcher Zuckerraffinerie hat wegen Mangels an Rohzucker den Betrieb eingestellt. Die sämtlichen Raffinerien zusammen besitzen kaum 40.000 Tonnen Rohzucker. Die Lorain Steel Co., deren Etablissement drei Monate still gestanden, wird den Betrieb wieder aufnehmen und andere Fabriken werden binnen Kurzem folgen. Die Clearing House-Umsätze in New York waren in letzter Woche um 33.8 Prozent kleiner wie im vorigen Jahr und diejenigen der anderen größeren Städte um 7.8 Prozent.

Weizen ist am Mittwoch auf 83c gestiegen, bei der schnellen Preissteigerung hat aber die Exportnachfrage stark nachgelassen, und am Schluß ging der Preis wieder zurück. Die Ausfuhr von Weizen belief sich während der Woche auf 3,535,857 Bu., gegen 4,665,982 Bu. in letzter Woche und 4,630,765 Bu. in der korrespondierenden Woche des vorigen Jahres.

Baumwolle ist in Folge der schwarzen Konsum-Nachfrage zurückgegangen. Die besseren Ernte-Nachrichten aus Texas haben ebenfalls geholfen, die Preise herabzudrücken. Baumwollwaaren hatten Anfangs der Woche noch einen recht lebhaften Markt, schlossen aber etwas ruhiger. Die Produktion wird immer noch stark eingeschränkt. Standard braune Cheatings sind abermals je in die Höhe gegangen und andere Fabrikate sind gefolgt.

Die Verbenkung von Schuhen und Stiefeln von Boston betrug in der letzten Woche 74,959 Paare gegen 67,142 Paare in der vorhergehenden Woche und neue Bestellungen für baldige Ablieferung sind in größerer Zahl eingetroffen. Die Bestellungen erstrecken sich aber fast ausschließlich auf Herbst- und Winterwaaren. Bestellungen für Frühjahrswaaren sind noch zurück.

Die Wolllieferanten beliehen sich in den drei Hauptmärkten nur auf 2,817,000 Pfd., gegen 13,443,800 Pfd. vor einem Jahr. Preise sind aber fest gehalten.

In Eisen- und Stahl-Produkten herrschte allgemein größere Aktivität bei unveränderten Preisen. Die neuen Bestellungen waren in der Regel nicht groß, es wurde aber doch eine große Order für schmiedbares Bessemer Pig in Pittsburg plaziert. Die Vorräthe von Roheisen im Süden sind stark zusammengebrochen und die Ausfuhr haben sich dadurch wesentlich gehoben. Eine schottische Firma beabsichtigte einen Kontrakt für die Lieferung sehr großer Mengen von Billeis abzuschließen, die Ocean Frachtraten sind aber im Augenblick zu hoch, um das Geschäft profitabel zu machen. Im September wurden Kontrakte für die Lieferung von ungefähr 8000 Frachtcars abgeschlossen.

Holz ist fest und höher. Fichtenholz verkauft zu \$3.75 per 1000 Fuß. Es ist dies eine Preissteigerung von 23 Prozent während des Monats.

Die Zahl der Bankrotte belief sich während der Woche in den Ver. Staaten auf 211, gegen 154 im letzten Jahr, und in Canada auf 33 gegen 18 im letzten Jahr.

Die chinesische Frage. Washington, D. C., 22. Sept. Die amerikanische Regierung hat die sämtlichen Noten der Mächte in Bezug auf die chinesische Frage, die der Erlebigung harften, beantwortet, und die Antworten noch am Nachmittag an die betreffenden Mächte abgeschickt. Sie ist aber noch weiter gegangen, und hat ganz genau alle ihre Absichten in Bezug auf China dargelegt, aber, wie ein Mit-

glied des Kabinetts sich ausdrückte, sie hat ihre Karten offen auf den Tisch gelegt. Die sämtlichen vorliegenden Fragen wurden in der heutigen Kabinettsitzung erledigt.

um halb vier Uhr Nachmittags sprach der chinesische Gesandte im Staatsdepartement vor. Der stellvertretende Staatssekretär Hill überreichte ihm ein Memorandum, das die Antwort der Ver. Staaten Regierung auf das Ersuchen des Prinzen Ching, daß der Gesandte Conger oder sonst jemand beauftragt werden solle, sofort Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, enthielt. Der Gesandte belieh das Staatsdepartement mit einem unzufriedenen Gesicht. Nach ihm kam der französische Geschäftsträger und bald nachher Baron Sped von Sternberg, der Sekretär der deutschen Botschaft, der die Antwort der Regierung auf die deutsche Note erhielt. Die Antwort auf die russische Note wurde später abgeschickt.

Das Staatsdepartement weigert sich entschieden, irgend etwas über die Natur der gegebenen Antworten zu sagen, so lange sich diese nicht im Besitz der betreffenden Regierungen befinden, was am Samstag der Fall sein wird.

Trotzdem ist es bekannt, daß der Vorschlag Deutschlands, daß diejenigen, die für die Schandthaten in Peking verantwortlich waren, ausgeliefert werden sollen, ehe die Friedensunterhandlungen beginnen, von der Regierung abgelehnt worden ist. Die Antwort ist in solcher Weise gegeben worden, daß sie keinen Anstoß erregen kann. Die Regierung drückt einfach die Ansicht aus, daß sie das Prinzip nicht anerkennen könne, daß eine Macht gezwungen werden dürfe, seine eigenen Staatsangehörigen an eine fremde Macht oder an mehrere Mächte auszuliefern, um von diesen bestraft zu werden. Die Regierung ist an der Idee fest, daß die Schuldigen eventuell bestraft werden sollen, sie will aber nicht zugeben, daß, um dies zu erreichen, alle Unterhandlungen abgebrochen werden.

Aus Galveston.

Galveston, Texas, 22. Sept. — Der erste Eisenbahnzug kam am Freitag Morgen um sechs Uhr hier an. Züge kommen jetzt in Zwischenpausen an, es kommen indessen mehr Leute hierher, als fortziehen. Die Konstruktion der 24 Meilen langen temporären Brücke in so wenigen Tagen war eine der großartigsten Leistungen in der Geschichte der Welt. Der Frachtverkehr wird jetzt bald wieder ein normaler werden.

Das Standrecht wurde am Mittag aufgehoben. Es herrscht jetzt eine große Nachfrage nach Arbeitern an der Hafen-Front und auch für das Forträumen der Trümmer sind noch nicht Leute genug vorhanden.

Der Kontrakt für das Forträumen der Trümmer ist an Rider & Lee vergeben worden. Die Kontraktoren werden Lager für die Arbeiter am Seeufer einrichten und am Montag mit einer kleinen Armee die Arbeiten beginnen. Die Arbeiter erhalten \$2 per Tag.

Der Generaladjutant Church von Texas hat sein Regiment den städtischen Behörden zur Verfügung gestellt. Es wird noch einige Zeit lang Wache und Polizeidienst verrichten. Wirthschaften dürfen vorläufig keine eröffnet werden.

In dem Distrikt östlich von 25 Str., der fast ganz zerstört worden ist, sind 1649 Häuser zerstört worden.

St. Dampf-Brand.

St. Louis, Mo., 22. Sept. Am Freitag Morgen zu früher Stunde verbrannten hier, am Fuße der Locust Straße, die Dampfer „War Eagle“, von der Eagle Padet Company und „Carrier“, von der Calhoun Padet Company. Ein Mann kam dabei um's Leben, ein zweiter wird vermisst und ein dritter ist ziemlich schlimm verbrannt. Der petuniäre Verlust beläuft sich auf ungefähr \$100,000.

Die Werftboote „Eagle“ und „Jinnis“ wurden stark beschädigt und die Ladung des „Carrier“, aus Weizen, Aepfeln und anderen Produkten bestehend, ist ganz verbrannt.

Der auf dem „War Eagle“ Verunglückte ist der dritte Clerik Joseph Schulz. Vermisst wird Henry Molina, von Cincinnati, der zweite „Pantymann“, Robert W. Miller, ein Angestellter, ist am Gesicht und an den Händen verbrannt.

Zwanzig Passagiere, die Hälfte Frauen, lagen auf dem „Carrier“ im tiefsten Schlaf, als das Feuer zum Ausbruch kam. Sie hatten kaum das Boot verlassen, als die Schlafkissen auch schon in Flammen standen.

Boston, 21. Sept. Angelommen: „Sphania“ von Liverpool.

Hamburg, 21. Sept. Angelommen: „Augusta Victoria“ von New York, via Plymouth und Cherbourg.

New York, 21. Sept. Angelommen: „Rotterdam“ von Rotterdam, „Kaiser Friedrich“ von Hamburg und „Xingalla“ von Rotterdam.

Weitere Depeschen auf Seite 5.